

# Auszeichnung für digitales Heimatmuseum

Kulturhaus Walle gewinnt mit 2400 Euro dotierten Preis / „Wittheit“: herausragende Geschichtsarbeit

VON ALEXANDRA KNIEF

**Bremen.** Im Staatsarchiv wurde am Dienstag der Bremer Preis für Heimatforschung verliehen. Geehrt werden damit vordergründig „Laienforscher“, die mit ihren Arbeiten einen Beitrag zur Heimatforschung im Raum Bremen leisten. Initiator ist die Wissenschaftliche Gesellschaft der Freien Hansestadt Bremen „Wittheit zu Bremen“ – Dachverband für 80 wissenschaftlich tätige Vereine und Institutionen.

„Wir wollen vor allem diejenigen ehren, die nicht explizit Profi auf einem Gebiet sind, sondern Freude an einem Thema haben und diese mit ihren Kenntnissen zusammenbringen“, sagte Vizepräsident der Wittheit zu Bremen, Hans Kloft, bei der Preisverleihung. „Wir freuen uns sehr, dass es diese Menschen in der Stadt gibt.“

Der Heimatpreis existiert bereits seit 1954, damals noch unter dem Titel „Senatspreis für naturwissenschaftliche Heimatforschung“. Erst später rückte die Laienforschung in den Mittelpunkt der Würdigung. Seit 1996 wird der Preis von der Wittheit zu Bremen und neun angeschlossenen Vereinen vergeben. Die Jury zeichnet herausragende Arbeiten aus den Bereichen der natur-, kultur-, und sozialwissenschaftlichen Heimatforschung aus.

Zehn Bewerbungen sind in diesem Jahr eingegangen. Der mit 2400 Euro dotierte Hauptpreis ging an das

Kulturhaus Walle Brodelpott für die Arbeit „Bilder – Töne – Texte, Über Montagen von Geschichts-Bildern.“ In ihrem „Digitalen Heimatmuseum“ haben die Macher Bilder, Texte und Audiobeträge, wie Interviewmitschnitte, die sie im Laufe der Jahrzehnte bei Gesprächen mit Zeitzeugen gesammelt haben, digitalisiert und online zusammengestellt. Dabei standen vor allem die persönlichen Alltagsgeschichten der Zeitzeugen im Mittelpunkt.

Kloft hob besonders die Beiträge „Arsten – das Steinsetzerdorf“ und „Walle – vom Dorf zur Vorstadt“ hervor. Außerdem lobte der Vizepräsident die sowohl zustimmende als auch kritische Auseinandersetzung mit Themen aus der Bremer Geschichte. Das Digitale Heimatmuseum schaffe es, regionale Geschichte überaus anschaulich und persönlich an eine große Öffentlichkeit heranzutragen, sagte Kloft.

„Wir betreiben seit über 30 Jahren Geschichtsarbeit und dabei ist ein Archiv ent-

standen, auf das wir sehr stolz sind“, sagte Cecilie Eckler-von Gleich vom Kulturhaus Walle bei der Verleihung. „Der Preis ist eine große Anerkennung für unsere Arbeit und wir freuen uns sehr.“

Neben dem Hauptpreis verlieh die Wittheit zu Bremen einen Anerkennungspreis für Schüler. Preisträger waren Kim Raschke und Thalia Alexandre Chandra. Die Schülerinnen der Gymnasialen Oberstufe der Oberschule am Leibnizplatz erhielten den mit 300 Euro dotierten Preis für ihre Arbeit „II. Weltkrieg, Blickwinkel und Vorurteile“. Die Schülerinnen führten Interviews mit Zeitzeugen und machten daraus einen Film, um aufzuzeigen, wie die Kriegskindergeneration die damalige Zeit erlebt hat. „Uns war es wichtig, einen anderen Blickwinkel aufzuzeigen“, sagt Raschke. „Es lag uns dabei ganz besonders am Herzen, die persönlichen Empfindungen und Erlebnisse der Kriegskinder zu präsentieren.“



Hans Kloft (li.) überreichte den Hauptpreis an Cecilie Eckler-von Gleich und Achim Saur vom Kulturhaus Walle.

FOTO: KUHAUPT

## Die Wittheit zu Bremen

■ Die „Wittheit“, die wissenschaftliche Gesellschaft der Freien Hansestadt Bremen, gibt es seit 1924. Unter ihrem Dach versammeln sich zahlreiche wissenschaftliche Vereine und Initiativen. Sie wurde mit dem Ziel gegründet, Wissenschaft und Forschung einer interessierten Öffentlichkeit nahe zu bringen. Dafür organisiert die Wittheit unter anderem Vorträge, Ausstellungen oder Exkursionen und gibt Schriften heraus. Insgesamt gehören 96 wissenschaftliche Vereinigungen und Institute sowie 73 persönlich berufene Mitglieder zur Wittheit. Zusammen mit anderen betreibt sie das „Haus der Wissenschaft“ in der Sandstraße direkt am Dom.